

bischöflichen Seminar zu Brixen, 1832 Prof. der Hermeneutik und der griech. Sprache, 1846 Konsistorialrat sowie Prof. der Moral- und Erziehungskde. H., der auch Präses des Diözesan-Ehegerichtes in Brixen und seit 1854 Domkapitular war, zeichnete sich durch große Wohltätigkeit aus.

W.: Bemerkungen über Domicilium in Rücksicht auf Verkündigung der Ehe und Trauung, in: Archiv für kath. Kirchenrecht, Bd. 2, 1857, S. 546ff.; Über den Ort des Ehe-Aufgebots, ebenda, Bd. 4, 1859, S. 391ff.; Hrsg.: A. Arigler, Hermeneutica, 3. Aufl., 1846; J. A. Stapf, Erziehungslehre, 1863; ders., Epitome theologiae moralis, 3. Aufl., Bd. 1, 1863; etc.

L.: Kosch, *Das kath. Deutschland*; ADB.

**Hofmann Julius**, Architekt. \* Triest, 20. 2. 1840; † München, 5. 8. 1896. Ausgebildet in Wien, war H. schon 1858 bei der Ausstattung von Schloß Miramare bei Triest beschäftigt. Er besuchte München, Paris und London, arbeitete dann in einer Glasmalereianstalt in Schleißheim. 1864 von K. Maximilian nach Mexiko berufen, richtete er dort das Rathaus als Residenz ein; im Auftrage Maximilians ging er dann nach Dalmatien, um das Kloster Lacroma umzubauen. Nach der Erschießung des K.s wurde er Leiter einer Münchner Glasmalereianstalt; ab 1867 für Kg. Ludwig II. von Bayern tätig. Zuerst gem. mit G. v. Dollmann, später als Schöpfer der gesamten Innenausstattung war er maßgeblich an den verschiedenen Schloßbauten beteiligt. Verwandt mit dem Wr. Architekten Prof. Nikolaus H. (\* 25. 10. 1845; † 16. 4. 1920).

W.: Mitarbeit am Schloß Herrenchiemsee, 1878ff. (unter G. v. Dollmann); Bauleiter von Schloß Neuschwanstein, ab 1884 (als Nachfolger v. Dollmanns); Erweiterungsbau von Schloß Linderhof, 1885; Gedächtniskirche für Kg. Ludwig II. im Park von Schloß Berg, 1900; Entwürfe zur neuen Schatzkammer der Münchner Residenz; etc.

L.: Thieme-Becker; ADB.

**Hofmann Karl**, Geiger und Komponist. \* Wien, 3. 4. 1835; † Wien, 12. 12. 1909. Schüler am Konservatorium in Wien. Violinist der Wr. Hofkapelle, vom 24. 8. 1855–30. 4. 1886 auch der Hofoper, Prof. am Konservatorium.

W.: Oper: Lully; Violin-Konzert; Walzer für Streichquartett und Klavier; Stud. für Violine.

L.: Riemann; *Biogr. Jb.* 1912.

**Hofmann Karl**, Geologe. \* Ruszka-bánya, (Rusca-Montană, Rumänien), 27. 11. 1839; † Budapest, 21. 2. 1891.

Stud. an den Techn. Hochschulen in Wien (1856/57) und Karlsruhe (1857), an der Bergakad. in Freiberg in Sachsen (1858) und an der Univ. Heidelberg (ab 1860), 1863 Dr.phil. 1864 Prof. für Mineral. und Geol. am Polytechnikum in Ofen, 1869 trat er als 2. Chefgeologe in die neuerrichtete Ung. Geolog. Anstalt ein, 1872–91 1. Chefgeologe. In staatlichem Auftrag führte er ab 1868 die geolog. Aufnahme verschiedener Teile Ungarns durch, u. a. in den Komitaten Szilágy, Szathmár, Szolnok-Dobolka, Bihár. Vor allem für das Gebiet des Ofen-Kovácsier Gebirges bilden seine Aufnahmen die bleibende Grundlage aller geolog. Forschungen.

W.: Die geolog. Verhältnisse des Ofen-Kovácsier Gebirges, in: Mitt. aus dem Jb. der kgl. Ung. Geolog. Anstalt, Bd. 1, 1872, S. 149ff. (dt. und ung.); Die Basaltgesteine des südlichen Bákony, ebenda, Bd. 3, H. 4, 1879, S. 1ff.; etc. Vgl. CSP 7, 10, 12, 15 und J. Szinnyei, *Bibl. Hung. Hist. Nat. et Math.*, 1878.

L.: *Jahresber. der Ung. Geolog. Anstalt 1890*, S. 1–9 (mit *Werkverzeichnis*); *Földtani Közlöny* 22, 1892, S. 65–79 und 101–19 (ung. und dt., *Werkverzeichnis im Text*); *Magyar Tudományos Akadémiai Értesítő* 3, 1892, S. 524–31; *Természettudományi Közlöny* 24, 1892, S. 643f.; *Szinnyei* 4; *Das geistige Ungarn* 1; *Poggendorff* 3.

**Hofmann Karl**, Maler. \* Lienz (Osttirol), 10. 9. 1852; † Innsbruck, 25. 4. 1926. Stud. an den Univ. Innsbruck und Wien Archäol. und klass. Philol. und unterrichtete dann an Mittelschulen in Wien und Villach. Seit 1892 nur mehr als Maler (Autodiktat) tätig, arbeitete er später bei Titscheiner. H. stud. auch mehrere Winter in Rom und machte Studienreisen nach Italien, Ägypten und Griechenland, Spanien und Nordafrika. Geschätzter Landschaftsmaler, der in Wien, Berlin und Leningrad ausstellte.

L.: *Osttiroler Heimatbl.* 1946, n. 10 (Beilage), S. 39a; Thieme-Becker.

**Hofmann Karl Berthold**, Chemiker. \* Zdounek (Zdounky, Mähren), 5. 9. 1842; † Graz, 2. 8. 1922. Bruder des Juristen Franz H. (s.d.). Stud. an der Univ. Wien Med., 1866 Dr.med., 1866–69 Sekundararzt an der Wr. Irrenanstalt, 1869 Priv.Do., 1873 ao. Prof. für physiolog. und patholog. Chemie, 1879 o. Prof. für angewandte mediz. Chemie an der Univ. Graz, 1881/82 und 1886/87 Dekan, 1898/99 Rektor. H., eine überaus vielseitig gebildete Persönlichkeit, befaßte sich in seinen Publikationen zunächst mit Problemen aus dem Gebiete der mediz.